

Neue Klänge der NAK – Wandel oder Schachzug? Zum Kirchenbegriff der NAK

I. Zum Selbstverständnis der NAK

Die NAK-Festschrift „150 Jahre Neuapostolische Kirche“ trifft zum Begriff „Kirche“ eine eindeutige Feststellung: „Kirche Christi tritt dort am deutlichsten zutage, wo das Apostelamt, die Spendung der drei Sakramente an Lebende und Tote sowie die rechte Wortverkündigung vorhanden sind.“¹

Der erste Satzteil deutet an, dass es auch woanders „Kirche“ geben kann. Doch scheinbar von minderer Qualität, denn in der NAK gibt es „Apostel“! Das Apostel-amt ist also entscheidend für die Qualität von „Kirche-Sein“.

Die NAK-Apostel sind aber nicht nur innerhalb der Gemeinschaft von überragender Bedeutung, denn sie beanspruchen allgemeine kirchliche Anerkennung. Es heißt in der Festschrift: „[...] Das Apostelamt ist der Kirche Christi in ihrer Gesamtheit gegeben. Die Apostel haben den Auftrag, in alle Teile der Kirche hineinzuwirken, um die Christenheit auf ihren wiederkommenden Herrn vorzubereiten.“² In diesen Sätzen wird jeder Eingeweihte sofort ein indirektes Bekenntnis zu den sympathischen Grundsätzen und Zielen der „Katholisch-Apostolischen Gemeinden“ (KAG) erkennen. Die NAK versucht seit ihrer Entstehung 1878 ihre eigene Geschichte ohne zeitliche Lücke an die KAG anzubinden und suggeriert damit, sie sei die „legitime“ Nachfolgeorganisation der KAG. Der Leser muss jedoch wissen, dass dies eine bewusste Geschichtsfälschung der NAK ist. Es gab keinen direkten Übergang, aber es gibt eine zeitliche Lücke: Nach der Exkommunikation der Abtrünnigen durch Apostel Woodhouse entstand 1863 die „Allgemeine Apostolische Mission“ (AAM) und erst später 1878 die heutige NAK als Abspaltung aus der AAM. Diese Organisationen und viele daraus entstandenen Gruppierungen sind bis heute von der KAG nicht anerkannt. Von einer Nachfolgeschaft kann also seitens der NAK nicht die Rede sein. Überdies besteht die KAG bis heute. Ihr ging es nicht um sich selbst, sondern um eine geistliche Erneuerung der gesamten Kirche aller Bekenntnisse, um sie so auf die Wiederkunft Christi vorzubereiten.

¹ Leber, Dr. Wilhelm (Hrsg.): „150 Jahre Neuapostolische Kirche – Ein Glaube-ein Ziel – 1863-2013“

Begriff „Kirche“ Seite 43.

² Leber, Dr. Wilhelm (Hrsg.): „150 Jahre Neuapostolische Kirche – Ein Glaube-ein Ziel – 1863-2013“, Begriff „Apostel“ Seite 42.

Die oben erwähnten Zitate aus der NAK-Festschrift geben den exklusiven Anspruch der Neuapostolischen deutlich wieder. Sie finden in den „Statuten der Neuapostolischen Kirche International“ (NAKI) von Mai/Dezember 2010, zu einem Zeitpunkt, an dem schon lange intensiv am neuen Katechismus gearbeitet wurde, im „Vorwort“ ihren Höhepunkt: „Die Neuapostolische Kirche versteht sich als Kirche Jesu Christi gleich den apostolischen Gemeinden zur Zeit der ersten Apostel.“³

Dieses Selbstverständnis haben sich der Stammapostel und die Apostel, die in der NAKI zusammengeschlossen sind, gegeben.

Ist die NAK nun „Kirche Jesu Christi“ innerhalb der weltweiten Kirche Jesu Christi? Irgendetwas stört! Gibt es denn zwei Kirchen oder gar innerhalb der Kirche noch eine Kirche?

Nach Ansicht der NAK gibt es innerhalb der Kirche einen exklusiven Kreis, die „Brautgemeinde“, wie sie ihn nennt. Mit diesem Begriff identifiziert sie sich selbst. Andere Christen, wenn sie überhaupt als solche wahrgenommen werden, zählen nicht zur Brautgemeinde, von der es heißt: „Inmitten der Kirche bereitet Jesus Christus seine Brautgemeinde durch Apostel auf sein nahes Wiederkommen zur Hochzeit im Himmel vor.“⁴

Diese Brautgemeinde wird mit den 144.000 Versiegelten (auch als „Erstlinge“ bezeichnet) gleichgesetzt, die aus den Reihen der NAK kommen und im endzeitlichen Geschehen der Wiederkunft Christi eine bevorzugte, herausragende Rolle spielen sollen. Es handelt sich also um einen exklusiven Kreis.

Die Messlatte der Apostel liegt hoch. Sie nehmen für sich in Anspruch, ein der Christenheit „in ihrer Gesamtheit gegebenes“ Amt innezuhaben, d. h. sie wollen als oberste kirchliche Instanz von allen Christen angenommen werden. Hinzu kommt, dass sie ihren Auftrag darin sehen, „in alle Teile der Kirche hineinzuwirken“, was nichts anderes heißt, als dass sie keine Scheu haben, in der Kirche zu wildern und dies auch sendungsbewusst tun. Sie haben zwar ihre sogenannte „Weinbergarbeit“, also das Von-Tür-zu-Tür-Gehen zu Missionierungszwecken, wie die Zeugen Jehovas, abgelegt. Auf einem anderen „unsichtbaren“ Gebiet betätigen sie sich aber weiterhin missionarisch, von den ökumenischen Kirchen unerkannt oder un-

³ Siehe http://www.nak.org/fileadmin/download/pdf/Statuten_NAKI_2010/NAKI-Statuten_2010_D_WWW-Version_29_September_2010.pdf - Neuapostolischen Kirche International (NAKI) Statuten, 29. September 2010 – „Vorwort“ Seite 1, Zugriff am 13.8.2013.

⁴ Katechismus der NAK, Kapitel 6.1 Zum Begriff „Kirche“.

terschätzt. Ihre Apostel behaupten, sie hätten göttliche Vollmacht, Entschlafenen die Sakramente zu spenden. Eine fragwürdige Praxis, aber z. B. für Trauernde unter Umständen der „Strohalm“, an den sie sich klammern. Zugleich für sie die Bestätigung: Allein die NAK bietet Trost und Heil.

Dies muss jedoch nicht verwundern! Ihr exklusiver Selbstanspruch kommt in den oben bereits zitierten Worten „Kirche Christi tritt dort am deutlichsten zutage, wo das Apostelamt, die Spendung der drei Sakramente an Lebende und Tote sowie die rechte Wortverkündigung vorhanden sind“, zum Ausdruck und lässt hinter die Maske schauen. Sie maßen sich an, an Toten sakramental zu handeln. Die christliche Kirche bezeichnet eine solche Lehre als Irrlehre. Nach christlichem Verständnis sind sakramentale Handlungen an Toten unbiblisch. In dem Punkt gibt es deutlichen Klärungsbedarf im Rahmen der Ökumene oder der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK). Die Freude etlicher Vertreter der ACK über die scheinbare Öffnung der NAK sollte auf dem Hintergrund dieses hier dargestellten Selbstverständnisses der NAK überdacht werden.

Ist es nicht eine heillose Verirrung der NAK, wenn sie glaubt, sie habe durch ihre Apostel Luther, Melanchthon, Zwingli und Calvin neuapostolisch gemacht, denn nichts anderes bedeutet es, wenn sie behauptet, diese Personen 1874 durch Apostel Schwarz versiegelt zu haben? Und was heißt „rechte Wortverkündigung“? Entscheiden darüber die Apostel der NAK?

II. Wandel oder Schachzug?

Mit Einführung des „Katechismus der Neuapostolischen Kirche“ im Jahr 2012 präsentiert sie nun entgegen ihrer bisherigen Lehre ein scheinbar offeneres Verständnis von dem, was Kirche ist. Es heißt: „Verbindende Elemente zwischen den einzelnen christlichen Kirchen sind die Taufe, das Bekenntnis zu Jesus Christus und der Glaube an ihn. Durch die Getauften, die ihres Glaubens leben, wird Kirche als Gemeinschaft des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe erfahrbar. Insofern ist Kirche Christi auch in den Kirchen sichtbar, in denen Einheit, Heiligkeit, Allgemeinheit und Apostolizität auf unterschiedliche Weise und in unterschiedlichem Umfang vorhanden sind.“⁵

⁵ Katechismus der NAK, Kapitel 6.5 Die Kirche Jesu Christi und die Kirche als Institutionen, Extrakt.

Sehen die Neuapostolischen die Taufe wirklich als verbindendes Element zwischen den christlichen Kirchen an? Es mag sein, dass es in ihren Gemeinden gutgläubige Menschen gibt, die das so sehen.

Bei genauerem Hinschauen wird man bemerken, dass die NAK andere Inhalte mit der Taufe verbindet als die christlichen Konfessionen und dass das entscheidende Sakrament der NAK die „Heilige Versiegelung“ ist, die bekanntlich ganz exklusiv nur von Aposteln gespendet werden kann: „Durch die Hinnahme der beiden Sakramente Heilige Wassertaufe und Heilige Versiegelung geschieht die Wiedergeburt aus Wasser und Geist (Joh 3,5).“⁶ Die Taufe wird in der NAK als „Wassertaufe“ bezeichnet. Inhaltlich hat sie keine größere Bedeutung wie die „Johannestaufe“. Dies lässt sich daran erkennen, dass die eigentlichen Taufinhalte von der NAK über die Jahrzehnte ihrer Geschichte hinweg in die „Heilige Versiegelung“ verschoben wurden. Damit ist sie exklusiv und hat etwas, was andere nicht haben – ein Alleinstellungsmerkmal. Deshalb heißt es auch: „Die Heilige Versiegelung ist das Sakrament, durch das der Gläubige unter Handauflegung und Gebet eines Apostels die Gabe des Heiligen Geistes empfängt und ein Gotteskind mit der Berufung zur Erstlingschaft wird. Dementsprechend heißt es im achten Glaubensartikel: „Ich glaube, dass die mit Wasser Getauften durch einen Apostel die Gabe des Heiligen Geistes empfangen müssen, um die Gotteskindschaft und die Voraussetzungen zur Erstlingschaft zu erlangen.“⁷

Damit ist erwiesen, dass das Taufverständnis der NAK ein grundlegend anderes als das der christlichen Kirchen ist. Die Wiedergeburt aus Wasser und Geist, mit der die christliche Kirche die Heilige Taufe verbindet, zerfällt in der NAK also in zwei Teile, d. h. das natürliche Bild der Geburt wird in unnatürliche zwei Geburten aufgeteilt. Die Sonderlehre der NAK über die Heilige Versiegelung wird heilsentscheidend und hängt von einem Apostel der NAK ab.

Gestehen diese Apostel den christlichen Kirchen wirklich zu, Kirche zu sein?

Die Aussage im Katechismus: „Insofern ist Kirche Christi auch in den Kirchen sichtbar, in denen Einheit, Heiligkeit, Allgemeinheit und Apostolizität auf unterschiedliche Weise und in unterschiedlichem Umfang vorhanden sind“, bekommt durch all die Nebensätze und Zusatzbemerkungen einen faden Beigeschmack.

⁶ Katechismus der NAK, Kapitel 8.1.8 Heilige Wassertaufe und Heilige Versiegelung.

⁷ Katechismus der NAK, Kapitel 8.3 Die Heilige Versiegelung.

Letztlich müssen wir leider, trotz mancher hier und da erkennbarer ehrlicher Ansätze feststellen, dass die Theologie der NAK kein einheitliches Ganzes darstellt, sondern fragmentartig zusammengesetzt ist. So kann es denn nicht ausbleiben, dass sich einzelne Aussagen oft widersprechen, wie dies ein Vergleich des neuapostolischen Leserbriefs mit der Erklärung eines NAK-Apostels gezeigt hat (vgl. Seite 7 unter der Überschrift „Pressewirbel machte ein Hauptproblem bewusst“.)

Abschließend ist festzustellen: Der vorliegende neue Katechismus der NAK in Verbindung mit der Festschrift „150 Jahre Neuapostolische Kirche“ gibt zum Kirchenbegriff klar Auskunft hinsichtlich der eigenen exklusiven Position. Schwammig bleiben jedoch die Auskünfte darüber, wie viel Kirche-Sein man den christlichen Konfessionen einräumt.

Weitere Präzisierung und Überarbeitung sind erforderlich. Für eine Einschätzung seitens der Ökumene wird es langfristig notwendig sein, die Glaubenspraxis der NAK zu beobachten und hinzuhören, was in den Gottesdiensten gepredigt wird. Wir werden den Verdacht nicht los, dass es sich bei der scheinbaren ökumenischen Öffnung der NAK nicht um einen echten Wandel handelt sondern um einen taktischen Schachzug zur Überwindung des Sektenimages.

Noch einen Satz zu „wohlklingenden Worten“

Es ist in Zukunft damit zu rechnen, dass die NAK bislang noch exklusiv klingende Begrifflichkeiten wie z. B. „Gotteskindschaft“ zugunsten „wohlklingender“ Worte opfern wird. Dies deutet eine Aussage des NAK Apostels Kühnle bei einer Tagung in Berlin an. Angesprochen auf das unterschiedliche Verständnis benutzter biblischer bzw. theologischer Begriffe, kündigte er an, am „Wording“, d. h. an gefälligen, konsensfähigen Formulierungen, weiter zu arbeiten.

Folkmar Schiek
Aus „Brücke zum Menschen“ Nr. 197